

## Resolution der CDA

### **Kinderarbeit – Ausbeutung von Kindern stoppen, Bildungschancen sicherstellen**

Auch zu Beginn des 21. Jahrhunderts sind weltweit Millionen von Kindern erwerbstätig. Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) geht von etwa 218 Millionen Kinderarbeitern im Alter von 5 bis 17 Jahren im Jahr 2004 (Stand der letzten Erhebung) aus. 6 Millionen Kinder in Lateinamerika sind im weitesten Sinne erwerbstätig, 49 Millionen in Afrika und 122 Millionen in Asien, wo fast 20 Prozent aller Kinder bis 14 Jahren erwerbstätig sind. Dabei sind die Formen von Kinderarbeit weltweit sehr unterschiedlich: Am häufigsten arbeiten Kinder in der Landwirtschaft, oft in der eigenen Familie oder in Familienbetrieben. Darüber hinaus werden besonders viele Mädchen in Privathaushalten beschäftigt. In der Altersgruppe zwischen 5 und 17 Jahren sind weltweit 126 Millionen Kinder gezwungen, unter gefährlichen Bedingungen zu arbeiten: Sie schuften in Steinbrüchen oder Minen, in Chemiefabriken oder als Lastenträger. Hinzu kommen die Kinder, die als Kindersoldaten, als Prostituierte, als Sklaven oder Zwangsarbeiter missbraucht werden – nach UN-Schätzung werden jährlich mehr als eine Million Kinder zur Prostitution gezwungen. Die meisten von diesen Kindern haben noch nie eine Schule besucht und erhalten dadurch keine Chance, dem Teufelskreis aus Armut, Analphabetismus, Diskriminierung und Ausbeutung zu entfliehen.

Diese Situation steht im drastischen Widerspruch zu internationalen Vereinbarungen, die die meisten Staaten der Welt ratifiziert haben, wie z.B. die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen von 1989. Auch aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, die in diesem Jahr 60 Jahre alt wird, ist der besondere Schutz von Kindern vor Ausbeutung und Missbrauch und ihr Recht auf Bildung ableitbar. Darüber hinaus beinhalten die Kernarbeitsnormen der ILO, die im Rahmen von acht Konventionen durch rund 150 Mitgliedsstaaten bereits ratifiziert worden sind sowie das „Konzept der menschenwürdigen Arbeit“ die Forderung nach Abschaffung der Kinderarbeit. Doch diese internationalen Vereinbarungen werden in vielen Ländern weder angewendet noch durchgesetzt.

Internationale und auch deutsche Kinder- und Entwicklungshilfeorganisationen unterstützen seit Jahren Initiativen, die sich gegen Kinderarbeit und Ausbeutung von Kindern richten. In Einklang mit den Millennium-Entwicklungszielen, die die Halbierung der Armut sowie Grundbildung für alle Kinder bis 2015 anstreben, zielen die Projekte auf die Bekämpfung von generationsübergreifender Armut, auf die Verbesserung der Einkommenssituation der Eltern sowie auf Bildung und Ausbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ab. Zudem informieren die Organisationen mittels Aufklärungskampagnen in Ländern wie Deutschland die Verbraucher darüber, wie sie durch ihr Konsumverhalten Einfluss auf Produktionsprozesse nehmen können. Denn es muss der Leitsatz gelten: „Kinder- und Zwangsarbeit ist menschenunwürdig – für alle Menschen, ob in Deutschland oder in anderen Ländern“. Wir dürfen unseren Wohlstand nicht auf Kinderarbeit stützen, weder im privaten noch im öffentlichen Bereich.

Die Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft unterstützt die internationale Forderung nach Abschaffung der Kinderarbeit. Dazu ist weltweites politisches und gesellschaftliches Handeln notwendig:

### ***Kinderarbeit abschaffen und Bildung fördern***

1. „Kinderarbeit“ ist ein globales Thema, dem wir uns zu Beginn des 21. Jahrhunderts verstärkt stellen müssen. Das Ziel der Abschaffung von Kinderarbeit kann nur erreicht werden, wenn sowohl die betroffenen Länder als auch die westlichen Industriestaaten zusammen arbeiten, sowohl auf politischer Ebene als auch im gesellschaftlichen Bereich durch die Arbeit von Organisationen, Vereinen und Stiftungen.
2. Kinderarbeit hat unterschiedliche Formen und Ursachen. Sie unterstützt den Teufelskreis aus Armut, geringem Bildungsstand und Chancenlosigkeit. Aus diesem Grund ist es notwendig, Kinderarbeit abzuschaffen und gleichzeitig die Bildungschancen für arme Kinder sowie Berufsausbildung und Einkommensmöglichkeiten für die Erwachsenen nachhaltig zu fördern.

### ***Internationale Standards durchsetzen***

3. Kinderarbeit missachtet Kinderrechte und damit auch Menschenrechte. Diese Rechte sind in internationalen Vereinbarungen verbrieft und wurden von den meisten Staaten unterzeichnet. Die Anwendung und Durchsetzung dieser Standards, beispielsweise durch strikte und regelmäßige Kontrollen und Bestrafungen, ist in vielen Ländern

mangelhaft. Darüber hinaus fehlt es den Regierungen oft an politischem Willen gegen ausbeuterische Unternehmen vorzugehen und Korruption verhindert zusätzlich effektive Maßnahmen. Die internationale Gemeinschaft, die ILO und auch die deutsche Regierung im Rahmen ihrer bilateralen Rechtsstaatsdialoge müssen diese Kontroll- und Durchsetzungsmechanismen mehr als bisher einfordern. Die Kommission der Europäischen Union (EU) muss ihr handelspolitisches Instrumentarium zur Durchsetzung dieser internationalen Standards einsetzen. Die EU-Kommission muss verstärkt die Einhaltung und den Ausbau dieser internationalen Standards in ihren Verträgen mit Drittstaaten durchsetzen und ein regelmäßiges Monitoring durchführen. Das Europäische Parlament darf in Zukunft keine Verträge der EU mit Drittstaaten, die nicht diesen Standards entsprechen, ratifizieren.

### ***Ursachen bekämpfen***

4. Armut ist die häufigste Ursache für Kinderarbeit in Entwicklungs- und Schwellenländern. In diesem Sinn sind insbesondere die Millennium-Entwicklungsziele mit der Halbierung der Zahl der in absoluter Armut lebenden Menschen 2015 und der Ermöglichung von Grundschulbildung für alle Kinder wichtige Schritte, um Armut zu bekämpfen und Perspektiven zu schaffen. Auch die Aufklärung und Bildung der Eltern ist notwendig, damit sie verstehen, welche negativen Auswirkungen die Arbeit ihrer Kinder auf deren Zukunft hat und welche Alternativen es zu Kinderarbeit gibt.
5. Häufig ist Armut über Generationen hinweg verfestigt und geht einher mit Diskriminierung und sozialer, politischer und wirtschaftlicher Benachteiligung. Aus diesem Grund ist es notwendig, die Regierungen der Länder zu drängen, sich für Minderheitenrechte (z.B. Dalits und Adivasi in Indien) und gegen Diskriminierung von sozialen Gruppen einzusetzen.
6. In den Ländern, in denen es Kinderarbeit gibt, sind 900 Millionen Erwachsene arbeitslos. Damit ist klar, dass Kinderarbeit häufig kein Zeichen von Arbeitskräftemangel ist sondern vielmehr ein Indiz für gezielte und profitmaximierende Ausbeutung. Denn Kinder erhalten – wenn überhaupt – nur ein Bruchteil des Verdienstes von Erwachsenen. Die Durchsetzung der international vereinbarten Kernarbeitsnormen muss in jedem Land gelingen – das Verhalten der in- und ausländischen Konsumenten spielt dabei eine entscheidende Rolle.

### ***Konsumverhalten verändern***

7. Weltweite Aufklärungskampagnen für ethisch korrektes Konsumverhalten sind wichtig. Auch in Deutschland bestimmt für große Teile der Bevölkerung der Preis ganz entscheidend eine Kaufentscheidung. Ethische Kriterien wie die nach den Herstellungsbedingungen und Kinderarbeit sind vielen Menschen nicht präsent. Durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit kann es gelingen, noch mehr Menschen für Produkte gewinnen, die ohne Kinderarbeit hergestellt wurden. Dabei helfen in Deutschland auch verschiedene Zertifikate (Xertifix für Natursteine), Siegel (FairTrade für Lebensmittel, Kaffee, Baumwolle etc.; Rugmark für Teppiche) oder Kodizes (Saubere Kleidung Kampagne) sowie Kampagnen (Earthlink: „Aktiv gegen Kinderarbeit“), die für Produkte ohne Kinderarbeit stehen. Wichtig: Siegel und Zertifikate müssen glaubhaft, sicher und für diejenigen, die Konsumententscheidungen treffen, verständlich sein. Die Gültigkeit der durch mit ihnen bestätigten Standards muss durch unabhängige Kontrolleure jederzeit überprüfbar sein.
8. Aktuell wird das Thema „Kinderarbeit“ in Deutschland im Rahmen der Neugestaltung des Vergaberechts thematisiert. Denn viele Materialien, wie Granit oder Natursteine für den Straßenbau oder für Fassaden stammen beispielsweise aus Indien und damit potenziell aus Produktionsstätten, in denen Kinder arbeiten müssen. Aus diesem Grund ist es notwendig, in den entsprechenden Vergaberichtlinien soziale Mindeststandards aufzunehmen, die Kinderarbeit oder Arbeit unter menschenunwürdigen Bedingungen verbieten. Denn es kann nicht sein, dass allein der Preis entscheidet und dadurch Kinderarbeit toleriert wird. Haushaltssanierung auf dem Rücken arbeitender Kinder in anderen Teilen der Welt wäre ein Skandal! Auch in nun anstehenden bundesrechtlichen Regelungen muss die Berücksichtigung sozialer Belange festgeschrieben werden. Auch Kirchengemeinden sollten ihre Friedhofsatzungen ändern und nur Grabsteine zulassen, die über ein unabhängiges Zertifikat (Xertifix) verfügen.

*Anerkannt vom CDA-Bundesvorstand am 16. Mai 2008 und beim CDA-Fachgespräch „Kinderarbeit“ am 26. Mai 2008.*

---

**kind.gerecht.** Eine Initiative der CDA gegen ausbeuterische Kinderarbeit  
Verantwortlich: Martin Kamp, Hauptgeschäftsführer der CDA Deutschlands  
CDA-Hauptgeschäftsstelle • Postfach 04 01 49 • 10061 Berlin -Telefon 030 922511-0; Fax 030 922511 -2110